

ARD-Themenwoche 16. bis 22. November



# Ein Schnitzel für alle

Vom 16. bis zum 22. November veranstaltet die ARD wieder eine Themenwoche. In diesem Jahr dreht sich alles ums Glück. Hierzu werden Reportagen, Shows und Spielfilme gezeigt. Einer der Höhepunkte ist die Komödie „Ein Schnitzel für alle“. Darin geht es um einen arbeitslosen Tierpfleger, einen autistischen jungen Mann und sehr viel Glück am Roulette-Tisch.

Die ARD will laut Programmdirektor Volker Herres mit ihrer Themenwoche eine Sehnsucht aufgreifen, die jeden von uns bewegt: Glück, und wie es zustande kommt. In ganz unterschiedlichen Sendungen sollen unterschiedliche Facetten von Glück sowie eine kleine Anleitung zum Glücklichen sein geboten werden. Vom 16. bis zum 22. November geht es neben dem Ersten auch in allen dritten Programmen sowie im Radio und im Internet um die

persönliche und gesellschaftliche Bedeutung von Glück. Eine unterhaltsame Variante bietet die Ruhrgebietskomödie „Ein Schnitzel für alle“ (20. November, 20.15 Uhr, ARD). Darin sucht unter anderem Armin Rohde als arbeitsloser Tierpfleger Günther Kuballa nach einem Stück vom Glück. Hilfe verspricht er sich von einem jungen Mann, der durch seinen Autismus besondere Fähigkeiten zu haben scheint, vor allem am Roulette-Tisch.

Details zur Themenwoche entnehmen Sie bitte Ihrem Fernsehprogramm.



Weiß Hans (Rick Okon, re.) die richtige Zahl beim Roulette?



Oben: Günther Kuballa (Armin Rohde, li.) arbeitet als Haushaltshilfe in einer Wohngruppe für Behinderte. Dort trifft er Hans, der durch seinen Autismus den Lauf der Roulettekugel voraussagen kann. Ist das die Chance auf das große Glück?



Fotos (3): WDR/Martin Valentin Menke

## Polizist stellt sich NS-Terror entgegen

### Wahre Zivilcourage

Während der Pogrome am 9. November 1938 entlädt sich in Deutschland der Hass auf die Juden. Von staatlicher Seite ist keine Hilfe zu erwarten. Mit einer Ausnahme: Als SA-Trupps in der Neuen Synagoge in Berlin Feuer legen, stellt sich ihnen ein mutiger Polizist entgegen.

Der Reviervorsteher Wilhelm Krützfeld tut in erster Linie seine Pflicht. Doch genau das ist in Nazi-Deutschland überaus gefährlich, vor allem wenn es um den Schutz von jüdischem Leben oder Besitz geht. Trotzdem stellt sich Krützfeld in der Pogromnacht mit vorgehaltener Waffe mehreren Brandstiftern in den Weg, zwingt sie zum Rückzug. Gegen den ausdrücklichen Willen der Machthaber ordnet der Polizist sogar Löscharbeiten an und bewahrt dadurch die Neue Synagoge in Berlin vor der Zerstörung.

Vom Polizeipräsidenten wird der Revierleiter am nächsten Tag für seine Handlung gemaßregelt. Die Tat selbst aber bleibt unvergessen: Neben der Synagoge erinnert bis heute eine Ehrentafel an den Mut und die Zivilcourage von Wilhelm Krützfeld.



Fotos: OTFW; Andreas Praefcke

Ohne das Einschreiten eines Polizisten wäre die Neue Synagoge in Berlin am 9. November 1938 von Brandstiftern zerstört worden.



## Wer bin ich?

Um sich dem Geheimnis meiner Person zu nähern, sollten Sie wissen, dass mich in Großbritannien jedes Kind kennt. Gleichwohl habe ich meine Wurzeln väterlicherseits auch in Deutschland, genauer gesagt in Schleswig-Holstein. Was ich beruflich mache, ist etwas schwer zu erklären. Zwar liegt mir der Umweltschutz sehr am Herzen, hauptsächlich bereite ich mich jedoch auf die Übernahme des „elterlichen Betriebs“ vor. Wann dies genau sein wird, steht jedoch noch in den Sternen. Vor diesem Hintergrund wird es Sie sicherlich überraschen, dass ich am 14. November bereits meinen 65. Geburtstag begehe. Noch ein Tipp: Hätte ich eine Visitenkarte, stünden dort an erster Stelle die Buchstaben „HRH“. Die Auflösung zu meiner Person finden Sie rechts unten auf dieser Seite. Drehen Sie dazu die Zeitung einfach auf den Kopf!

## Vor 25 Jahren wurde Rita Süßmuth zur Bundestagspräsidentin gewählt

### Zweite Frau im Staate

Der Bundestagspräsident gilt nach dem Bundespräsidenten als „zweiter Mann im Staate“. Das änderte sich am 25. November 1988. Damals trat Rita Süßmuth als erste Frau an die Spitze des Parlaments.

Sie ist eine politische Seiteneinsteigerin, die kein Blatt vor den Mund nimmt. Als Bundestagspräsidentin leitet Rita Süßmuth nach der deutschen Einheit den Umzug des Parlaments nach Berlin ein. Aus dieser Zeit stammt auch eine ihrer schönsten Erfahrungen: Als die Abgeordneten abends vom Fall der Mauer hören, stimmen sie gemeinsam die Nationalhymne an.



Foto: Chester100

Rita Süßmuth

## Aufgrund der Ölkrise herrscht 1973 ein Fahrverbot

### Alle Räder stehen still

Von wegen freie Fahrt: Am 25. November 1973 darf in der Bundesrepublik niemand mit dem Auto fahren. Der zarte Beginn der Energiewende?

Die Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) verhängt 1973 einen Lieferboykott und bedroht damit die Energieversorgung westlicher Staaten. Notgedrungen erlässt die Bundesregierung unter Kanzler Willy Brandt ein Fahrverbot. Der „autofreie Sonntag“ führt zwar zu ungewohnt leeren Autobahnen. Langfristig jedoch will man sich nicht von der OPEC erpressen lassen. Deshalb wird vor 40 Jahren die Erforschung erneuerbarer Energien verstärkt.



Foto: Peter Popp/picture-alliance

Dass Tankstellen während der Ölkrise auch Hafer verkauften ist unwahrscheinlich, Benzin gab es jedenfalls keines.

Ich bin der britische Thronfolger Prinz Charles („His Royal Highness“).